

Tierische Türöffner zur Schülerseele

An der Regelschule in Bettenhausen in der Rhön assistieren Lehrerin Ulrike Pormann im Unterricht drei Schulhunde. Den Schülern tut das gut. Sie lernen motivierter. In Thüringen ist es derzeit ein Einzelbeispiel. Warum eigentlich?

Von Ilga Gäbler

Verstreut liegen ein kleiner Ball, ein Quetsche-Igel und etliche andere Dinge auf dem Boden im Klassenzimmer. Blitzschnell schnappen Holly, Jonas und Miro sie mit ihrer Schnauze und lassen sie in einen Eimer fallen. Auf Wort folgen die drei Schulhunde Ulrike Pormann. Kein Wunder. Schließlich ist die Lehrerin auch das Frauchen des tierischen Trios. Die Hunde wissen genau: Machen sie ihre Sache gut, gibt es für jeden ein Leckerli. Doch Miro scheint nicht viel vom Aufräumen zu halten. Er rechnet lieber. „Wie viel ist zehn minus sechs?“, will Ulrike Pormann von ihm wissen. Miro bellt vier Mal. „Gut gemacht“, lobt sie ihn.

Die Tricks begeistern

Die Schüler staunen. Das sind längst nicht alle Tricks, die die drei aufgeweckten English Setter drauf haben. Weiter geht's. „Fuß“, gibt die Lehrerin Kommando. Und die Fellnasen laufen brav nacheinander neben ihr her. Nichts und niemand kann sie ablenken. Nicht einmal Streicheleinheiten holen sie sich von den Kindern. Dabei mögen sie die sehr. Sonst dürfen die Vierbeiner während des Unterrichts durch die Bankreihen laufen und mit den Kindern schmusen. Tom fragt: „Darf ich mir die Drei mal ausleihen? Sie könnten mein Zimmer zu Hause aufräumen.“ Die anderen lachen. Die 16 Mädchen und Jungen der Klasse 5b der Regelschule „Vordere Rhön“ in Bettenhausen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen sind begeistert von Holly, Jonas und Miro.

Das freut Ulrike Pormann. Seit vergangener September bringt die Lehrerin für Mathematik, Geschichte und Kunst- und Musikunterricht ihre Vierbeiner jeden Tag mit in die Schule. Ganz gleich in welcher Klasse sie unterrichtet. Experten nennen es tier- oder hundegestützte Pädagogik.

Doch solch zirkusreife Nummern bekommen die Schüler freilich nicht immer zu sehen. Heute hat die 5b



Für den Hundedienst gibt es immer genügend Freiwillige. Dazu gehört ein kleiner Spaziergang mit den Hunden.

Projekttag. Es dreht sich diesmal alles um den Hund. Viel erfahren die Schüler von der Lehrerin darüber, wie Hunde ticken. Schließlich, sagt sie, habe sie 23 Jahre Hundeerfahrung. Und sie gibt den Kindern Ratschläge, wie sie sich fremden Vierbeinern gegenüber verhalten sollen. Hunde mögen zum Beispiel kein Gekeische. Auch darf man ihnen nicht direkt in die Augen starren. Die Lehrerin erklärt: „Das empfinden sie als Drohung.“ Und sie warnt davor, ein fremdes Tier anzufassen.

Gespannt hören die Schüler zu und melden sich eifrig, wenn sie gefragt werden. Ulrike Pormann erzählt, dass Hunde vor allem Nasentiere sind. Sie „sprechen“ über Gerüche miteinander und erschnüffeln, ob ein alter oder junger Rüde, ein Männchen oder Weibchen vor ihnen auf dem Weg kann sie ablenken. Nicht einmal Streicheleinheiten holen sie sich von den Kindern. Dabei mögen sie die sehr. Sonst dürfen die Vierbeiner während des Unterrichts durch die Bankreihen laufen und mit den Kindern schmusen. Tom fragt: „Darf ich mir die Drei mal ausleihen? Sie könnten mein Zimmer zu Hause aufräumen.“ Die anderen lachen. Die 16 Mädchen und Jungen der Klasse 5b der Regelschule „Vordere Rhön“ in Bettenhausen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen sind begeistert von Holly, Jonas und Miro.

Das ist etwas, was die Pädagogin sehr an ihren Tieren schätzt. Für sie sind sie häufig der Öffner zur Seele der Schüler. Über die Hunde, sagt die blonde Frau mit den lockigen langen Haaren, vertrauen ihr die Kinder schneller Probleme an, die sie bedrücken. „Durch die Tiere komme ich mit ihnen ins Gespräch. Sie sind so eine Art Brückenbauer“, sagt die Lehrerin. Und manchmal sogar eine pädagogische Wunderwaffe. Viele Jahre war sie mit ihren Vierbeinern an der Förderschule in Schmalkalden tätig. Sie erinnert sich an jenes autistische Kind, das oft abwesend wirkte. Jonas aber erregte seine Aufmerksamkeit, wenn er mit ihm kuschelte. Hunde haben keine Vorurteile, sie begegnen allen gleich freundlich. Auch in der 5b in Bettenhausen sitzt ein Mädchen, das besondere Förderung braucht.

Deshalb nimmt die 48-Jährige ihre Hunde nun schon seit acht Jahren mit in die Schule. Die Vier sind ein eingespieltes, ein gemeinsames Team. Holly ist mit ihren 13 Jahren mittlerweile eine alte Dame. Spaß macht ihr der Umgang mit den Kindern aber immer noch. Jonas ist elf. Und der Jüngste im Bunde ist mit sechs Miro. Alle drei haben ein schweres Schicksal hinter sich. „Sie sind Tiereschutzhunde. Menschen haben sie schlecht behandelt“, erzählt Ulrike Pormann. Jonas zum Beispiel wurde ausgesetzt und angebunden vor einer Berghütte in Griechenland gefunden. Miro entging einer Tötungsanstalt in Spanien. Doch die Pädagogin hat es geschafft, dass sie heute wieder Zweibeinern vertrauen.

Sie ließ sich in hundegestützter Pädagogik ausbilden, hat den Sachkundenachweis als Hundeführerin und bestand mit all ihren Bellos die Begleithundeprüfung. Das Pädagogen-Hunde-Team, das in Steinbach-Hallenberg zu Hause ist, ließ sich bei Sonderschullehrerin Lydia Agsten in Iserlohn ausbilden und in Jena-Al-

bersdorf. Die Kosten dafür trug die Lehrerin selbst. Ulrike Pormann sagt: „Lydia Agsten ist auf dem Gebiet der hundegestützten Pädagogik eine geschätzte Expertin.“ Sie betreibt das Online-Portal „schulhundweb.de“. Dort sind derzeit deutschlandweit 387 Schulen registriert. Auch die in Bettenhausen. Sie ist die einzige Schule in Thüringen mit Schulhunden. Ulrike Pormann erklärt: „Wir sind alle eine freiwillige Selbstverpflichtung eingegangen, die Hunde artgerecht und verantwortungsbewusst einzusetzen.“ Sie bedauert sehr, dass sie immer nach Hessen fahren muss, wenn sie sich mit Gleichgesinnten über die Arbeit austauschen will. In 15 Bundesländern existiert bereits ein sogenannter Arbeitskreis Schulhund, nur in Thüringen nicht. Und warum machen Schulhunde im Freistaat nicht auch Schule? Ulrike Pormann zuckt mit den Achseln. Dabei gibt es doch Interesse. Die Bettenhäuser Schule hatte den Mut und geht diesen neuen Weg. Heute wollen Schüler und Pädagogen die Tiere nicht mehr missen. „Allein dass die Hunde

bersdorf. Die Kosten dafür trug die Lehrerin selbst. Ulrike Pormann sagt: „Lydia Agsten ist auf dem Gebiet der hundegestützten Pädagogik eine geschätzte Expertin.“ Sie betreibt das Online-Portal „schulhundweb.de“. Dort sind derzeit deutschlandweit 387 Schulen registriert. Auch die in Bettenhausen. Sie ist die einzige Schule in Thüringen mit Schulhunden. Ulrike Pormann erklärt: „Wir sind alle eine freiwillige Selbstverpflichtung eingegangen, die Hunde artgerecht und verantwortungsbewusst einzusetzen.“ Sie bedauert sehr, dass sie immer nach Hessen fahren muss, wenn sie sich mit Gleichgesinnten über die Arbeit austauschen will. In 15 Bundesländern existiert bereits ein sogenannter Arbeitskreis Schulhund, nur in Thüringen nicht. Und warum machen Schulhunde im Freistaat nicht auch Schule? Ulrike Pormann zuckt mit den Achseln. Dabei gibt es doch Interesse. Die Bettenhäuser Schule hatte den Mut und geht diesen neuen Weg. Heute wollen Schüler und Pädagogen die Tiere nicht mehr missen. „Allein dass die Hunde



Ein Zettel mit einer Frage aus dem Körbchen gefällig?



Holly in Aktion. Mit den Zahlen, die sie würfelt, lässt Lehrerin Ulrike Pormann (links) die Schüler der 5b der Regelschule in Bettenhausen im Mathematikunterricht rechnen. Fotos (3): frankphoto.de

da sind, bringt eine unwahrscheinliche Ruhe in den Unterricht“, stellt Schulleiter Klaus-Peter Weisheit fest. „Die Kinder begegnen den Tieren mit Respekt und nehmen Rücksicht auf sie.“ Natürlich gab es anfangs auch Vorbehalte. Manche Schüler haben eine Hunde-Allergie. „Wir haben mit allen Beteiligten gesprochen, mit Eltern und Lehrern. Alle waren einverstanden. Bisher ist mir nichts Kritisches zu Ohren gekommen“, sagt der Schulleiter. Warum auch? Ulrike Pormann stellt die Hunde regelmäßig dem Tierarzt vor. Sie sind entwurmt und geimpft.

Der Hunde-Knigge gilt

Einverstanden war auch das Schulumt. Ulrike Pormann hat sich sogar die Erlaubnis erkämpft, alle zwei Wochen einen Projekttag Hund – wie ihn die 5b erlebte – in anderen Schulen abhalten zu dürfen. „Es gibt viele Anfragen. Ich stelle mich ganz auf das Alter der Schüler ein.“ Die Lehrerin besucht mit ihren Hunden auch Altenheime. Und sie erzählt von der dementen Frau, die zu singen begann, als sie Holly, die ein gesprenkeltes Fell hat, im Arm hielt. „Plötzlich erinnerte sie sich wieder an alle Strophen von ‚Ich bin ja so verschossen in deine Sommersprossen‘.“

Und wie findet die 5b Holly, Jonas und Miro? Es besteht kein Zweifel: Die Schüler lieben die Hunde und die Hunde lieben die Schüler. Die Kinder haben es aufgeschrieben, die Hunde gezeichnet oder Fotos von ihnen aufgeklebt. Kim meint: „Sie beruhigen mich.“ Und Svenja: „Unser Hunde sind total cool. Sie helfen mir, wenn ich aufgeregt bin.“ Dass das Lernen mit den Dreien mehr Spaß macht und leichter fällt, meinen Jessica und Sarah. Wenn die Vierbeiner den großen Würfel mit der Nase fortstupsen und Ulrike Pormann die Schüler auffordert, mit der von den Hunden gewürfelten Zahl zu rechnen, dann kann Mathematik richtig Spaß machen. Und viel lieber beantworten sie eine Frage, wenn diese auf einem Zettel stand, den ein Hund in einem Körbchen zu den Schülern bringt.

Wichtig ist, dass sich alle an Regeln im Umgang mit den Hunden halten. Sichtbar hängen sie an der Wand. Ein Punkt des Hunde-Knigges lautet: „Auf seinem Platz hat der Hund Ruhe!“ Und den haben Holly, Jonas und Miro in der Ecke des Klassenzimmers auf einer Decke. Wenn Holly schnarcht, raunen sich die Kinder zu: „Leise, Holly schläft! Doch es klingt zur Hofpause. Zeit, mit Holly, Jonas und Miro Gassi zu gehen. Schnell sind drei Freiwillige für den Hundedienst gefunden. Zuvor aber wird das tierische Trio noch gekämmt und für den Spaziergang hübsch gemacht.

Der Schulhund

Er verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Unterricht. Der Vierbeiner wird von einer für den pädagogischen Hunde-Einsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Er ist speziell auf seine Eignung getestet, ausgebildet und wird regelmäßig im Einsatzort Schule überprüft. Der Hund trägt zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Klassenklimas und zur Entwicklung der sozialen Kompetenz der Schüler bei. (Andrea Beetz, Autorin des Buches „Hunde im Schulalltag“).

Einheits-Termin soll jetzt der 2. Dezember werden

Erneut zeigt sich, dass die bestehenden Gesetze nicht geeignet sind, um die DDR-Vergangenheit aufzuarbeiten: Generalbundesanwalt Alexander von Stahl sieht keine Chance, der früheren DDR-Führung beizukommen, weil sie mutmaßliche RAF-Terroristen versteckt hat. Gegen Ex-SED-Chef Erich Honecker, den früheren Stasi-Minister Erich Mielke und Ex-Spionagechef Markus Wolf könne nur ein Verfahren eingeleitet werden, wenn nachgewiesen werde, dass sie aktive Mitglieder der Rote Armee-Fraktion (RAF) bewusst unterstützt hätten. Allein die Aufenthaltsgewährung in der DDR genüge nicht. Und das, da mit Silke Maier-Witt an diesem Montag die siebte und wohl prominenteste Vertreterin der in der DDR untergetauchten RAF-Mitglieder festgenommen wird.

Die RAF-Leute werden später in die Bundesrepublik abgeschoben – bevor die Bundesrepublik in den Osten kommt. Dafür wird jetzt nun auch

Auf dem Weg

zur deutschen Einheit:

Heute vor 25 Jahren

Juni 1990

18

Montag

ganz offiziell ein konkreter Termin gehandelt: Der 2. Dezember 1990. Das ist der turnusmäßige Termin für die nächste Bundestagswahl – und die soll so zur gesamtdeutschen Wahl werden. Nach einer Sitzung der Fraktionsspitzen von CDU und CSU sagt Bundeskanzler Helmut Kohl, der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik werde sich in der Nacht des ersten gesamtdeutschen Wahltages vollziehen. Hintergrund ist die Debatte, die die DSU mit ihrem Antrag in der Volkskammer auf sofortigen Beitritt am 17. Juni angestoßen hatte.

Sowieso geht es jetzt Schlag auf Schlag: Die Union billigt nämlich



In Mödlareuth wird die Mauer abgerissen – aber es bleibt genug für ein Museum stehen.

Archivbild (2000): dpa

gleichzeitig noch die Grenz-Garantie für Polen, „in den nächsten Wochen“ (so Kohl) soll es eine Übereinkunft mit Moskau zur Nato-Mitgliedschaft Deutschlands geben und DDR-Ministerpräsident Lothar de Maiziere tourt durch die Hauptstädte – gerade ist er in Paris – um für eine schnelle Vereinigung zu werben.

Ihre eigene Vereinigung feiern derzeit schon die Menschen im geteilten Dorf Mödlareuth an der thüringisch-bayerischen Grenze. In dem Ort, der wegen der Mauer auch „Lille Berlin“ genannt wird, sind schon 200 Meter der insgesamt 700 Meter langen Grenzsperrung abgerissen worden. Die Bayerische Grenzpolizei räumt jetzt ein, dass diese Art der Wiedervereinigung am konkreten Beispiel auch für sie völlig überraschend kam. Bislang gab es nur einen kleinen Durchgang für Fußgänger. Jetzt soll es schon in den nächsten Tagen die Entscheidung für den kompletten Wegfall der Kontrollen auf beiden Seiten geben. jwe

Siegesmund: Bund soll an Kohle-Abgabe festhalten

Die Abgabe auf alte Kohlekraftwerke soll dazu beitragen, dass Deutschland sein Klimaziel einhält. Viele Bundesländer sind gegen die Abgabe – Thüringen will sie.

Erfurt – Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) warnt die Bundesregierung, bei der geplanten Abgabe für alte Kohlekraftwerke in Deutschland zurückzurufen. „Damit die Bundesrepublik ihr Klimaziel erreicht, muss der Stromsektor einen angemessenen Beitrag leisten“, sagte Siegesmund. Der europäische Emissionshandel als zentrales Instrument der Klimapolitik sei derzeit wirkungslos. Damit soll unter anderem erreicht werden, dass klimaschädliche Kraftwerke künftig weniger Strom erzeugen. Deshalb sind nach Auffassung der grünen Ministerin zusätzliche Maßnahmen auf nationaler Ebene notwendig.

Die geplante Abgabe für alte Kraftwerke wird in einigen Bundesländern und im Kanzleramt als politisch kaum durchsetzbar angesehen. Gedacht ist sie für über 20 Jahre alte Kraftwerke bei Überschreiten eines bestimmten Kohlendioxid-Limits. Alternativ wird erwogen, besonders klimaschädliche Kraftwerke in eine „Stand-By“-Reserve zu überführen,

damit sie bei Engpässen Strom liefern könnten. Ziel ist, den Ausstoß von Kohlendioxid zu reduzieren. Für Diskussionen sorgt vor allem, dass die Kohle-Kraftwerke weiter laufen, weil sie billig Strom erzeugen, während etwa umweltfreundlichere und flexiblere neue Gas-Kraftwerke nicht genutzt werden. In Deutschland sollen nach dem Willen der Bundesregierung bis 2020/40 Prozent weniger CO₂-Emissio-

sionen im Vergleich zu 1990 ausgestoßen werden. Nach Ansicht von Siegesmund geht der Vorschlag von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) prinzipiell in die richtige Richtung. „Er ist ein intelligentes Instrument, um den Klimabeitrag des Stromsektors kostengünstig zu erreichen.“ Wenn Gabriels Ministerium nun von seinen Plänen abzurücken scheint, setze es damit „die Glaubwürdigkeit der



Anja Siegesmund.

damit „die Glaubwürdigkeit der

Energiewende und der deutschen Klimapolitik aufs Spiel“, merkte die Ministerin an. Vor allem in den alten Bundesländern stehen viele große Kohlekraftwerke.

Die Thüringer Landesregierung will ihrerseits bis 2020 den Ausstoß von Kohlendioxid auf 12,6 Millionen Tonnen reduzieren. In diesem Jahr wird mit 13 Millionen gerechnet und damit 300.000 Tonnen weniger als noch vor drei Jahren. Damit weniger Treibhausgas aus dem Freistaat in die Luft gepustet werden, will die Regierung unter anderem in fünf Jahren 60 Prozent des eigenen Strombedarfs im Land produzieren. 2040 soll dann keine Energie mehr von außerhalb Thüringens kommen. dpa